

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 172 (2006)
Heft: 1

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEDEN

Verteidigungsbeschluss 2004 hat Auswirkungen auf die Wehrpflicht

Mit der Umsetzung des Verteidigungsbeschlusses 2004 erhalten die schwedischen Streitkräfte eine verstärkte internationale Ausrichtung (siehe auch ASMZ 3/2005, Seite 37). Territoriale Verteidigungsaufgaben sollen künftig nur noch durch die schwedische Heimwehr (Hemvärnet) sowie einige wenige dafür bestimmte Verbände wahrgenommen werden. Das Gros der Streitkräfte soll auf die beiden künftigen Hauptaufgaben ausgerichtet werden, nämlich:

■ Für militärische Aufgaben im europäischen Rahmen, wobei bekanntlich bis 2008 die durch Schweden geführte Nordic Battle Group einsatzbereit sein soll.

■ Für eine verstärkte Teilnahme an friedensunterstützenden Operationen.

Bedingt durch den rückläufigen Bedarf werden ab 2006 von den insgesamt etwa 30000 jungen Männern jedes Jahrganges jährlich nur noch 8500 Wehrpflichtige einberufen. Der Grundwehrdienst beträgt künftig für alle Dienstzweige elf Monate; bisher dauerte die Wehrpflicht für die jährlich rund 15000 einberufenen Rekruten je

nach Truppengattung zwischen 7 und 15 Monaten.

Schweden wird also künftig nur noch knapp einen Drittel des Wehrpflichtigenjahrganges einberufen. Dabei sollen bei der Aushebung der Rekruten die Bedürfnisse der Truppe besser berücksichtigt werden und möglichst die bestqualifizierten eingestellt werden. Bei der Aushebung sollen bereits auch die Freiwilligen für Auslandseinsätze mit einem Vorvertrag erfasst werden. Von den 8500 Wehrpflichtigen werden mindestens 30 Prozent Freiwillige für internationale Einsätze im Ausland benötigt. Die mit der Einführung des neuen Wehrpflichtmodells entstandene Ungerechtigkeit bei der Wehrpflicht hat bisher in Schweden keine Probleme verursacht. Wer nicht Dienst leisten will, wird künftig gar nicht mehr erfasst; auch ein ziviler Ersatzdienst oder eine Wehrpflichtersatzsteuer ist nicht vorgesehen. Andererseits will man mit finanziellen und ausbildungsspezifischen Anreizen möglichst motivierte und gut qualifizierte Jugendliche erfassen. Somit dürften künftig praktisch nur noch Freiwillige und vermutlich auch viele junge Leute, die sich für Auslandseinsätze interessieren, angezogen werden. hg



Vorbereitung schwedischer Truppen für internationale Einsätze im Ausland.



Präsentation des neuen russischen Luftlandepanzers BMD-4.

und BMD-4 abgesetzt worden. Insgesamt sollen an dieser Übung mehr als 1000 Soldaten, grösstenteils aus der 106. Luftlandedivision, beteiligt gewesen sein. Die beiden neuen Luftlandepanzer sind gegenüber den Vorgängertypen BMD-1 und BMD-2 wesentlich schwerer und mit einer verbesserten Bewaffnung versehen. Diese besteht aus einer Kanone 100 mm sowie einer rohrparallelen Automatenkanone 30 mm.

Interessant ist, dass auch anlässlich der gemeinsamen russisch-chinesischen Manöver im Sommer 2005 von russischer Seite modern ausgerüstete Einheiten der Luftlandetruppen teilgenommen hatten. Es scheint, dass im Zusammenhang mit der laufenden Streitkräftereform in Russland den Luftlandetruppen wieder eine grössere Bedeutung zukommen wird. hg

Beteiligung an internationalen Friedensmissionen

Verschiedene Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Modernisierung der russischen Streitkräfte erkannt werden, und Äusserungen von Verteidigungsminister Iwanov lassen darauf schliessen, dass sich Russland in nächster Zeit wieder mit militärischen Kräften an internationalen Friedensmissionen beteiligen dürfte.

Bei der Budgetplanung des russischen Verteidigungsministeriums sind für 2006 unter der Rubrik «Teilnahme an kollektiven Sicherheitsmassnahmen und Peacekeeping» rund 60% mehr Mittel vorgesehen als in den Vorjahren. Zudem hat die russische Armee im Jahre 2005 im Rahmen der laufenden Streitkräftereform eine neue Peacekeeping-Brigade aufgestellt,

die auf einem Truppenstützpunkt in der Nähe von Samara stationiert ist. Noch ist unklar, wie weit Truppen dieser neuen Brigade bereits im Jahre 2006 ausserhalb des GUS-Raumes zum Einsatz gelangen werden. Russische Planungen sehen unter anderem vor, vorerst die laufenden UNO-Operationen im Sudan mit Truppen und Polizeikräften zu unterstützen. Die wachsende Bereitschaft der russischen Politik, sich auch ausserhalb der GUS mit militärischen Kräften an der internationalen Krisenbewältigung zu beteiligen, ist seit einigen Monaten unverkennbar. Russland dürfte es dabei vor allem darum gehen, seine Interessen im Ausland wieder vermehrt wahrzunehmen und allmählich den verloren gegangenen Status einer weltweit agierenden Macht wieder zurückzugewinnen. hg

Serienproduktion des neuen Mehrzweckhelikopters Mi-38 soll vorbereitet werden

Nach einer langwierigen Entwicklungsphase hatte Ende 2003 der neue russische Mehrzweckhelikopter Mi-38 auf dem werkseigenen Testgelände in Kazan seinen Erstflug absolviert. Seither werden dort mit Prototypen unter Leitung

der Mil-Herstellerwerke die notwendigen Flugerprobungen vorgenommen sowie die vom Hersteller dringend erwartete Serienproduktion vorbereitet.

Bei der Entwicklung und Herstellung des Mi-38, der vor allem als mittlerer Transporthelikopter angeboten werden soll, sind auch zwei westliche Firmen beteiligt. Einerseits betrifft dies die Firma

Neue Gefechtsfahrzeuge bei den russischen Luftlandetruppen

Anlässlich einer Luftlandeübung auf dem Trainingsgelände der russischen 76. Luftlandedivision in Pskov wurden im Septem-

ber 2005 diverse neue Kampfmittel getestet. Nebst neuen Führungs- und Unterstützungsfahrzeugen sind gemäss Informationen der Agentur Interfax bei dieser Truppenübung auch erstmals die neuen Luftlandepanzer BMD-3

RUSSLAND



Prototyp des russischen Mehrzweckhelikopters Mil Mi-38.

Eurocopter, die sich in den letzten Jahren an den Entwicklungskosten beteiligt hat, und andererseits ist der neue russische Mehrzweckhelikopter mit Triebwerken von Pratt & Whitney, Kanada, ausgerüstet.

Die Entwicklung des Mi-38 hatte bei den Mil-Werken in der damaligen Sowjetunion bereits Ende der 80er-Jahre begonnen; er war damals als Nachfolger der weltweit genutzten Typen Mi-8

und Mi-17 vorgesehen. Der Zusammenbruch der UdSSR hatte in der Folge zusammen mit Finanzierungsproblemen zu einer massiven Verzögerung des Entwicklungsprogrammes geführt. Das neue gemeinsame Konsortium Euromil hofft auf eine baldige Aufnahme der Serienproduktion, wobei vorerst vor allem eine Bestellung durch das russische Verteidigungsministerium erhofft wird. hg

RUSSLAND/INDIEN



Mobile landgestützte Version des russisch-indischen Marschflugkörpersystems «BrahMos».

Marschflugkörpersystem «BrahMos» steht vor der Serienproduktion

Die Entwicklung der Überschall-Cruise-Missile «BrahMos» wurde in den letzten Jahren gemeinsam durch Russland und Indien vorangetrieben. Bereits im Jahre 1998 wurde durch die beiden Partnerstaaten die Firma BrahMos Aerospace mit Sitz in New Delhi gegründet. Beteiligt an der Entwicklung sind die indische Defence Research & Development Organisation und die russische NPO Mashinostroyeniye, die im Luft- und Raumfahrtbereich tätig ist. Die Zielsetzung der beiden Entwicklungspartner ist die Produktion und Vermarktung des Marschflugkörpersystems «BrahMos» in verschiedenen Versionen sowohl an die russischen und indischen Streitkräfte als auch an Exportkunden. Gleichzeitig soll mit diesem Projekt auch der Wissensaufbau für weitere gemeinsame Projekte im Bereich Luft- und Raumfahrt angestrebt werden.

Beim Lenkwaffensystem «BrahMos» handelt es sich um einen Marschflugkörper im Überschallbereich mit einer Reichweite von 290 km, der mit einem konventionellen Gefechtskopf von maximal 300 kg versehen sein soll. Das

Lenkwaffensystem gilt als mehrrollenfähig und soll ab diversen Trägerplattformen (Land, Wasser und Luft) eingesetzt werden können. Als wesentliche Merkmale des Waffensystems gelten:

- Überschallgeschwindigkeit (Mach 2,5 bis 2,8) mit grosser konventioneller Reichweite und geringer Detektierbarkeit.

- Hohe Wirkung und Durchschlagsleistung im Ziel.

- Autonomes intelligentes Waffensystem mit «fire and forget»-Fähigkeit.

- Einfache Logistik dank einheitlicher Konfiguration bei den verschiedenen Trägerplattformen.

Die Vermarktung des Lenkwaffensystems «BrahMos» hat bereits vor Monaten begonnen; dies zeigt die Präsenz der Entwicklungsfirmen anlässlich internationaler Rüstungsausstellungen. Der Vertrieb an mögliche potenzielle Kunden

(auch an Armeen in der Dritten Welt) soll gemäss Aussagen der Vertreter in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen russischen Exportagentur Rosoboronexport abgewickelt werden. Unterdessen sollen die Versuchstests mit land- und seegestützten Versionen erfolgreich abgeschlossen sein. Vor allem Indien soll an der raschen Entwicklung der luftgestützten Version interessiert sein, wobei als mögliche Trägerflugzeuge die Typen Su-30MKI und Tu-142M (Marineflieger) genannt werden.

Bereits sollen die ersten zehn Marschflugkörper «BrahMos» der seegestützten Version auf einem indischen Zerstörer eingebaut worden sein. Gemäss russischen Pressemeldungen stehen unterdessen die beiden Produktionslinien (Hyderabad Indien) und (Orenburg Russland) für die Aufnahme der Serienproduktion bereit. hg

USA

US Army bestellt Kampfdrohnen «Warrior»

Die Rüstungsfirma General Atomics in San Diego erhielt im Herbst 2005 einen Beschaffungsauftrag der Army für das unbemannte Flugsystem «Warrior». Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung des bekannten UAV-Systems «Predator». Das US-Heer plant die Einführung von insgesamt elf Gesamtsystemen; jedes umfasst zwölf Flugkörper, fünf Bodenkontrollstationen sowie die notwendigen Führungs- und Logistikeinrichtungen. Die ersten «Warrior»-Systeme sollen Mitte 2009 ausgeliefert werden.

Die dieselpetriebenen Flugkörper erreichen eine maximale Flughöhe von 8900 Metern und eine Höchstgeschwindigkeit von 150

Knoten. Die UAV «Warrior» können mit bis zu vier Luft-Boden-Lenk Waffen «Hellfire» ausgestattet werden, möglich ist auch eine Bewaffnung mit Lenkwaffen «Stinger». Gemäss Planung sollen die unbemannten Flugsysteme sowohl für Kampf- und Aufklärungsmissionen als auch für weitere Aufgaben, wie beispielsweise für Zielerfassung und als Plattform für Kommunikationsmittel, eingesetzt werden. Dabei können die Flugsysteme bis maximal 36 Stunden ununterbrochen im Einsatz verbleiben.

Vorgesehen ist bei der US-Army die Aufstellung von insgesamt fünf UAV-Bataillonen «Warrior», die je über zwei vollständige Systeme verfügen. Das verbleibende 11. System ist für Ausbildungszwecke vorgesehen. hg



Die Kampfdrohne «Warrior» basiert auf dem UAV MQ-1 «Predator» (Bild).

Zur Bedeutung von unbemannten Aufklärungsflugkörpern im Irak

Verschiedene Faktoren (Technologieentwicklung, neue militärische Bedürfnisse, Bestreben zur Verlustminimierung) haben in den letzten Jahren die Entwicklung von UAVs massiv beeinflusst und

gleichzeitig auch beschleunigt. Bei den US-Streitkräften steht weiterhin deren Einsatz für Beobachtungs- und Aufklärungsaufgaben, auch im Zusammenhang mit Stabilisierungsmissionen im Vordergrund. Unterdessen ist bei allen Teilstreitkräften eine Ausweitung der Einsatzmöglichkeiten für UAVs im Gange; insbesondere deren Einsatz im Rahmen der EKF, für die Zielbeleuchtung oder auch als UCAV (Unmanned Combat Aerial Vehicle) als Plattform für Präzisionswaffen.

Bei den laufenden UAV-Entwicklungen können grundsätzlich drei Kategorien unterschieden werden:

- Mini-UAVs (Modellflugzeuge und -helikopter), die vor allem für Aufklärungs- und Beobachtungsmissionen auf der untersten taktischen Stufe eingesetzt werden.

- UAVs für taktisch-operative Aufgaben, die je nach Auftrag mit unterschiedlichen Sensoren ausgerüstet werden können.

- hoch fliegende UAVs für strategische Langzeitmissionen.

Gemäss US-Angaben sollen taktisch eingesetzte UAVs beim «globalen Kampf gegen Terrorismus» eine wichtige Unterstützung leisten. Erst eine ständige Überwachung der Aktivitäten von Terrorgruppen ermöglicht deren Absichten sowie eine zeitgerechte Bekämpfung.

Die amerikanischen Truppen haben inzwischen über ein Dutzend unterschiedlicher UAV-Systeme im Bestand und eine Reihe weiterer Typen in Entwicklung.

Auf der untersten taktischen Stufe verfügen die Truppen des Marine Corps über das System «Dragon Eye». Das nur 2,2 kg leichte Fluggerät mit einer Spannweite von 1,15 m lässt sich in fünf Teile zerlegen.

«Raven», ein anderes handgestartetes UAV, steht bei der US Army im Einsatz. Heute sollen davon etwa 300 Exemplare im



Abschuss eines UAV «Scan Eagle».

Einsatz stehen. Sehr gut bewährt haben sich im Truppeneinsatz auch die etwas grösseren Systeme «Shadow 200», die während 5 bis 6 Stunden in einer Flughöhe von rund 4500 m operieren und dabei Fahrzeuge auf eine Distanz von bis 4 km identifizieren können. Seit rund einem Jahr befindet sich auch die von Boeing und der Insitu

Group entwickelte «Scan Eagle» im Irak. Die bisherigen Erfahrungen sollen positiv sein. Allerdings wird auch von US-Seite betont, dass UAVs ein heute notwendiges und wertvolles Aufklärungsmittel seien, dass aber damit alleine der Krieg gegen den internationalen Terror nicht gewonnen werden kann. hg

NATO

Verbesserung der Lufttransportkapazität

Nach langwierigen Abklärungen hat sich die NATO dazu entschlossen, zwei Grossraumtransportflugzeuge vom Typ An-124 zu leasen. Ein entsprechender Vertrag wurde im Herbst 2005 mit einem zivilen Unternehmen abgeschlossen. Die beiden Transportmaschinen sollen auf dem Flugplatz Halle/Leipzig stationiert sein und als so genannte «strategische Luftraumkapazität» der NATO für den Lufttransportbedarf der Mitgliedsstaaten zur Verfügung stehen. Die aus früherer sowjetischer Produktion stammenden Transportflug-

zeuge An-124 sollen den 16 NATO-Staaten, die den Vertrag mitunterzeichnet haben, kurzfristig zur Verfügung stehen. Vier weitere Maschinen sollen bei Bedarf in vier bis neun Tagen verfügbar sein. Der deutsche Anteil an der Vereinbarung ist mit 20 Mio. Euro der grösste unter den Mitgliedstaaten. Damit erkaufte sich die Bundeswehr das Recht auf 750 Flugstunden pro Jahr mit den gemieteten Antonow-Flugzeugen. Mit dieser Regelung überbrücken die deutschen Streitkräfte die nächsten fünf bis sechs Jahre bis zur Einführung der neuen Airbus A400M-Maschinen (siehe auch ASMZ 9/2003, Seite 40). hg



Die US-Army nutzt «Modellflugzeuge» wie die «Raven» für Aufklärungszwecke.



UAV-System «Shadow 200» bei der Einsatzvorbereitung.



Einweisung eines Transportflugzeuges Antonov An-124 auf dem Flugplatz Kabul.